

## EDITORIAL

Wäre die Berufsforschung in ihrer momentanen Ausprägung über ihre wesentlichen Merkmale zu erfassen, so ständen wohl Kennzeichnungen wie Multidisziplinarität, Unübersichtlichkeit und heterogene Forschungsansätze im Vordergrund. Ihre Kapazitäten sind auf unterschiedliche Forschungseinrichtungen und -disziplinen verteilt – man könnte auch sagen: zersplittert. Dies mag ein Grund dafür sein, dass in der Berufsforschung Theoriebildung und ihre empirische Überprüfung zumindest bislang eher fragmentarisch und diskontinuierlich verlaufen sind. Dennoch sind einige Fundamente entstanden, auf die aufgebaut werden kann. So findet die Berufsforschung im BIBB als ein Teil der Berufsbildungsforschung statt. In diesem Rahmen ist sie auf die berufliche Strukturierung von Bildungsprozessen, das Wechselspiel zwischen Berufsbildung und Arbeitsmarkt, Arbeiten und Lernen ausgerichtet. Demgegenüber wurde die Berufsforschung im IAB gerade neu geordnet. Sie ist weiterhin Querschnittsaufgabe für alle Forschungsbereiche. Zudem wurde die Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“ eingerichtet. Im Vordergrund der IAB-Forschung steht zum einen die Verwertung beruflicher Kompetenzen und beruflicher Abschlüsse im Arbeitsleben. Zum anderen wird berufliche Mobilität und deren Auswirkung auf die sozioökonomische Stellung von Individuen untersucht. Während das IAB Berufsforschung vor allem aus Sicht des Zusammenspiels von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage am Arbeitsmarkt betreibt, liegt der Schwerpunkt beim BIBB auf den Perspektiven für die Berufsbildung, seiner Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen sowie dem Beschäftigungssystem.

In seinem Evaluationsbericht zum IAB vom November 2007 empfiehlt der Wissenschaftsrat eine bessere Koordination und Kooperation im Bereich der Berufsforschung. Ziel sollte eine bundesweite Neuordnung und Stärkung der Berufsforschung sein. Dies betrifft die Forschung des IAB und des BIBB, aber auch des Hochschulinformationssystems (HIS) sowie die Hochschulforschung.

Als ein Schritt in diese Richtung kann die Vereinbarung einer engeren Kooperation zwischen dem BIBB und dem IAB verstanden werden. So wurde unter anderem vereinbart, den wissenschaftlichen Austausch im Rahmen von Fachtagungen und Workshops, insbesondere aber auch in gemeinsamen Projekten zu intensivieren. Eine konkrete Ausprägung stellt dabei die Zusammenarbeit bei der Erstellung von Projektionen zur Entwicklung der Qualifikationsstruktur und der wechselseitigen Nutzung von Daten dar. Gleichermäßen relevant sind etwa die Entwicklung einer neuen Klassifikation der Berufe, die Untersuchung von Mobilitätsvorgängen und Berufsverläufen, die Messung von Kompetenzen im Lebensverlauf sowie generell die Bedeutung des lebensbegleitenden Lernens für die berufliche Integration.

Das vorliegende ZBW-Beiheft stellt einige zentrale Beiträge zur Berufsforschung vor. Die Beiträge zeugen von einem breiten, erst ansatzweise konturierten Forschungsfeld, unterschiedlichen Forschungsansätzen und Forschungstraditionen sowie einem hohen Forschungsbedarf. Dies verdeutlicht einmal mehr die Notwen-

digkeit eines wissenschaftlichen Diskurses zwischen unterschiedlichen Forschungseinrichtungen und den darin vertretenen Disziplinen. Das vorliegende Sonderheft soll dazu animieren, sich in diesen Diskurs einzubringen.

Dieter Euler  
Ulrich Walwei  
Reinhold Weiß